



Voller Wunder



Die besten Geschenke sind gratis

Martina Engelhardt



006

Die besten Geschenke sind gratis

Martina Engelhardt

AUFFÜHRUNGSRECHT (für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag

www.unda.at

Inhalt

Der Weihnachtsmann, der schon viele Jahre die Weihnachtswünsche erfüllt hat, beginnt sich zu fragen warum die Menschen so unterschiedliche Wünsche zu Weihnachten haben. So überlegt er, wie er das in Erfahrung bringen könnte und entschließt sich in der Vorweihnachtszeit einen Weihnachtsmarkt zu besuchen. Dort will er Kinder, die ihm Wunschzettel geschrieben haben, nach dem Warum fragen.

Personen

Erzähler.....	10 Einsätze
Weihnachtsmann	19 Einsätze
1. Wichtel	19 Einsätze
2. Wichtel	19 Einsätze
3. Wichtel	19 Einsätze
1. Kind	8 Einsätze
2. Kind	9 Einsätze
3. Kind	7 Einsätze
4. Kind.....	8 Einsätze
5. Kind	8 Einsätze
6. Kind.....	6 Einsätze
Jugendlicher.....	5 Einsätze
Leseratte.....	4 Einsätze
Ältere Person.....	8 Einsätze

1. Szene

Personen: Erzähler, Weihnachtswichtel, Weihnachtsmann

Bühnenbild: in der Weihnachtswerkstatt

Die Weihnachtswichtel eilen geschäftig hin und her. Sie verpacken und telefonieren etc. Der Erzähler tritt auf.

Erzähler:

In der Vorweihnachtszeit herrscht in der Weihnachtswerkstatt Hochbetrieb. Man könnte fast sagen: Stress. Da ist es kein Wunder, dass sich die Weihnachtswichtel nicht gerne bei ihrer Arbeit stören lassen wollen.

Der Weihnachtsmann tritt auf.

Weihnachtsmann: (ernst)

Könnt ihr bitte eure Arbeit kurz unterbrechen?

1. Wichtel: (gestresst)

Chef, was gibt es denn so Wichtiges, dass du uns von unserer Arbeit wegholst? Du weißt doch, dass wir alle Hände voll zu tun haben.

Weihnachtsmann:

Ja, ich weiß, aber mich quält seit Langem eine Frage, die ich gern beantwortet haben möchte. Aber ich weiß noch nicht so recht, wie ich es anstellen soll.

2. Wichtel: (etwas ungeduldig)

Nun spann uns nicht auf die Folter. Was quält dich denn so sehr, dass du unseren Arbeitsalltag durcheinanderbringst?

Weihnachtsmann: (ein wenig verlegen)

Eigentlich ist es keine weltbewegende Sache. Ihr wisst, dass ich nun schon so viele Jahre Menschen am Heiligen Abend mit Geschenken glücklich mache. Aber ich habe noch nie einen gefragt, warum er sich dies oder jenes gewünscht hat.

3. Wichtel: (fragend)

Reicht es dir nicht, die strahlenden Augen zu sehen?

Weihnachtsmann: (zögernd)

Doch, aber ...

1. Wichtel: (unterbricht)

Was ist dann dein Problem?

Weihnachtsmann:

Ich würde gern einmal einige Menschen nach dem Grund für ihre Wünsche fragen.

2. Wichtel: (mit Unverständnis)

Und warum tust du es nicht?

Weihnachtsmann: (ratlos)

Ich habe keine Ahnung, wie und wo ich anfangen soll.

2. Wichtel:

Ich hätte da schon eine Idee. Wir suchen interessante Wunschzettel heraus.

1. Wichtel:

Dazu habe ich einen Vorschlag: Wie wäre es, das auf einem Weihnachtsmarkt herauszufinden? Dort trifft sich Jung und Alt.

Weihnachtsmann: (erleichtert zum 1. Wichtel)

Du hast recht. Dort könnte ich es versuchen.

3. Wichtel:

Wir suchen dir einige Weihnachtswunschzettel heraus.

1. Wichtel:

Und du machst dich damit auf den Weg!

Licht aus.

2. Szene

Personen: Erzähler, Weihnachtsmann, alle Weihnachtsmarktbesucher

Bühnenbild: auf dem Weihnachtsmarkt

Erzähler:

Und so machte sich der Weihnachtsmann voller Tatendrang und mit einigen Wunschzetteln im Gepäck auf den Weg.

1. Kind:

Schau, da drüben ist der Weihnachtsmann.

2. Kind:

Er kommt direkt auf uns zu.

Weihnachtsmann: (zum 1. Kind)

Guten Tag! Bist du die Nelly, die mir diesen Wunschzettel geschickt hat?

1. Kind: (sieht überrascht den Wunschzettel an)

Ja, das ist meiner!

Weihnachtsmann:

Kannst du mir sagen, warum du dir in diesem Jahr schon wieder eine Puppe gewünscht hast? Ich habe dir doch in den vergangenen Jahren schon verschiedene Puppen gebracht, dazu das Puppenhaus und anderes Zubehör. Was willst du denn mit noch einer?

1. Kind:

Meine Freundin (*zeigt auf ihre Freundin*) hat zum Geburtstag schon so eine Puppe bekommen, wie ich sie mir von dir wünsche.

2. Kind: (mischt sich ein)

Du musst Nelly unbedingt so eine Puppe bringen, damit wir in den Weihnachtsferien miteinander spielen können!

Weihnachtsmann:

Wie könnte ich denn so einer festen Freundschaft im Wege stehen. Ich denke schon, dass du deine Puppe bekommen wirst. Da wünsche ich euch noch viel Spaß auf dem Weihnachtsmarkt und eine schöne Vorweihnachtszeit.

1. und 2. Kind:

Danke, das wünschen wir dir auch.

Kinder gehen ab. Ein weiteres Kind kommt auf die Bühne.

3. Kind:

Ach, der Weihnachtsmann! Hast du meinen Wunschzettel bekommen?

Weihnachtsmann: (etwas streng)

Also, erst einmal einen schönen guten Tag, junger Mann!

3. Kind: (mürrisch und ungeduldig)

Ja, guten Tag! Aber hast du nun meinen Wunschzettel bekommen?

Weihnachtsmann:

Ja, aber ich frage mich, warum ich schon wieder eine Lego-Tankstelle in eure Familie bringen soll. So eine habe ich doch im vergangenen Jahr erst geliefert.

3. Kind: (trotzig)

Die war aber für meine Schwester.

Weihnachtsmann:

Na, könnt ihr denn nicht zusammen spielen?

3. Kind:

Das müsstest du meine Schwester fragen.

Weihnachtsmann:

Das musst du selbst machen. Mach ihr doch bewusst, dass ihr viel mehr Spielmöglichkeiten hättet, wenn jeder von euch beiden sich unterschiedliche Bausätze wünschen würde. Voraussetzung ist natürlich, dass jeder den anderen mit seinem Lego spielen lässt. Im besten Fall spielt ihr gemeinsam damit.

3. Kind: (erleichtert)

Das ist eine gute Idee. Das könnte klappen. Kann ich meinen Wunsch für dieses Weihnachtsfest noch einmal ändern?

Weihnachtsmann:

Aber klar! Schick mir einfach einen neuen Wunschzettel! Genug Zeit ist noch.

3. Kind:

Vielen Dank für deinen guten Rat! Bis Weihnachten!

Weihnachtsmann:

Bis Weihnachten!

3. Kind geht ab, Jugendlicher mit Smartphone in der Hand kommt auf die Bühne.

Weihnachtsmann:

Hallo, junger Mann!

Jugendlicher:

Hallo, alter Mann!

Weihnachtsmann: (überrascht)

Respekt und Achtung kennst du wohl nicht?

Jugendlicher: (leichtfertig)

Hab die Begriffe schon mal gehört, aber ich bin in der Pubertät und da sind das eher Fremdwörter. Außerdem frage ich mich, warum ich mich mit dir überhaupt unterhalte. Ich glaube schon lange nicht mehr an den Weihnachtsmann.

Weihnachtsmann:

Vielleicht, weil du auch Weihnachtsgeschenke haben möchtest. Du hast zwar keinen Wunschzettel geschrieben, aber ich weiß trotzdem, was du dir wünschst.

Jugendlicher: (frech)

Hast du ein Problem damit?

Weihnachtsmann:

Wenn ich's mir recht überlege ... schon. Du hast doch da so ein Ding in der Hand. Warum wünschst du dir denn noch eins?

Jugendlicher: (spöttisch)

Sag ich doch – alter Mann. Guck mal richtig hin! Das ist ein Smartphone und es ist schon fünf Monate alt. Alle meine Kumpels haben schon das neueste Modell.

Weihnachtsmann: (ungläubig den Kopf schüttelnd)

Fünf Monate und schon alt? Ich verstehe die Welt nicht mehr!

Jugendlicher: (schon im Gehen)

Musst du auch nicht! Übrigens, extra verpacken brauchst du es nicht. Ich bin nämlich umweltbewusst.

4. Kind kommt auf die Bühne.

Weihnachtsmann:

Hallo, bleib doch bitte mal kurz stehen! Du hast auf deinen Wunschzettel geschrieben, dass du dir Zeit wünschst. Was meinst du damit?

4. Kind:

Ich wünsche mir, dass sich meine Eltern mehr Zeit für mich nehmen. Mein Papa ist ganz oft auf Dienstreise und wenn er dann zu Hause ist, vergräbt er sich in seinem Arbeitszimmer. Und meine Mama arbeitet den ganzen Tag, anschließend macht sie die Hausarbeit und dann ist sie müde.

Weihnachtsmann:

Soll ich dir vielleicht ein schönes Spielzeug oder ein Sportgerät zu Weihnachten bringen?

4. Kind:

Nein, mein Zimmer ist der reinste Spielzeugladen. Ich möchte einfach nur mehr Zeit mit meinen Eltern verbringen.

Weihnachtsmann:

Hast du denn schon einmal darüber nachgedacht, deiner Mama ein bisschen im Haushalt zu helfen, damit sie nach der Arbeit nicht mehr so viel zu tun hat. Vielleicht bleibt dann schon ein bisschen Zeit für Gemeinsamkeiten.

4. Kind:

Und mein Papa?

Weihnachtsmann:

Lass mich mal überlegen! Wie wäre es, wenn ich dem Papa zu Weihnachten einen Gutschein schenke. Was machst du denn gern?

4. Kind: (überlegt kurz)

Ich gehe gern schwimmen.

Weihnachtsmann:

Gut! Papa bekommt einen Gutschein fürs Hallenbad und du auch. Und dann ist es an dir, dem Papa zu zeigen, wie schön es ist, mit dir etwas zu unternehmen. Es wäre doch gelacht, wenn wir den Papa nicht von seinem Arbeitszimmer losreißen können.

4. Kind: (strahlend)

Danke, lieber Weihnachtsmann! Ich freu mich sehr. Tschüss!

Läuft aufgeregt ab. Ein weiteres Kind (Leseratte) kommt auf die Bühne.

ENDE DER LESEPROBE



Voller Wunder

